

Neujahrstag

Musikalisches Vorspiel

Begrüßung mit Tagesspruch

Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit
Hebräer 13,8

Abkündigungen

(siehe Website: „Evangelisch in Gebhardshain“)

Lied: eg 62

Votum

- P: Im Namen des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.
G: Amen.
P: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn.
G: Der Himmel und Erde gemacht hat.

Psalm

2 HERR, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen
Landen,

3 Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge hast du eine
Macht zugerichtet um deiner Feinde willen, dass du vertilgest den
Feind und den Rachgierigen.

4 Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und
die Sterne, die du bereitet hast:

5 was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, und des Menschen
Kind, dass du dich seiner annimmst?

6 Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott, mit Ehre und
Herrlichkeit hast du ihn gekrönt.

7 Du hast ihn zum Herrn gemacht über deiner Hände Werk, alles
hast du unter seine Füße getan.

8 Schafe und Rinder allzumal, dazu auch die wilden Tiere,
9 die Vögel unter dem Himmel und die Fische im Meer und alles,
was die Meere durchzieht.

10 HERR, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen
Landen!

Psalm 8, 2-10

Gloria Patri

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es
war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.

Sündenbekenntnis

Manchmal, da verlässt uns der Mut. Da fehlt uns die Kraft für jeden
neuen Schritt, da möchten wir aufgeben, wir fühlen uns wie am
Ende. Du aber, Gott, willst mit uns neu beginnen; wo wir das Ende
sehen, da fängst du neu mit uns an. Verzeih uns unsere
Kleingläubigkeit und schenke uns dein Erbarmen.

Gnadenverkündigung

„Verlass dich auf den Herrn von ganzem Herzen, und verlass dich
nicht auf deinen Verstand, sondern gedenke an ihn in allen deinen
Wegen, so wird er dich recht führen.“

(Sprüche 3, 5.6)

Gloria in excelsis

Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den
Menschen ein Wohlgefallen.

Kollektengebet

Gott, lass das kommende Jahr, zu deinem Jahr werden. Segne
unsere Gedanken und unser Handeln, lass uns die Schwachen
schützen, die Mutlosen aufrichten, den Leidenden beistehen und
die Traurigen trösten.

Dies bitten wir in deinem Namen, der du mit dem Sohn und dem
Heiligen Geist lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Alttestamentliche Lesung

1 Nachdem Mose, der Knecht des HERRN, gestorben war, sprach der HERR zu Josua, dem Sohn Nuns, Moses Diener:

2 Mein Knecht Mose ist gestorben; so mach dich nun auf und zieh über den Jordan, du und dies ganze Volk, in das Land, das ich ihnen, den Israeliten, gebe.

3 Jede Stätte, auf die eure Fußsohlen treten werden, habe ich euch gegeben, wie ich Mose zugesagt habe.

4 Von der Wüste bis zum Libanon und von dem großen Strom Euphrat bis an das große Meer gegen Sonnenuntergang, das ganze Land der Hetiter, soll euer Gebiet sein.

5 Es soll dir niemand widerstehen dein Leben lang. Wie ich mit Mose gewesen bin, so will ich auch mit dir sein. Ich will dich nicht verlassen noch von dir weichen.

6 Sei getrost und unverzagt; denn du sollst diesem Volk das Land austeilten, das ich ihnen zum Erbe geben will, wie ich ihren Vätern geschworen habe.

7 Sei nur getrost und ganz unverzagt, dass du hältst und tust in allen Dingen nach dem Gesetz, das dir Mose, mein Knecht, geboten hat. Weiche nicht davon, weder zur Rechten noch zur Linken, auf dass du es recht ausrichten kannst, wohin du auch gehst.

8 Und lass das Buch dieses Gesetzes nicht von deinem Munde kommen, sondern betrachte es Tag und Nacht, dass du hältst und tust in allen Dingen nach dem, was darin geschrieben steht. Dann wird es dir auf deinen Wegen gelingen, und du wirst es recht ausrichten.

9 Habe ich dir nicht geboten: Sei getrost und unverzagt? Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der HERR, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst.

Josua 1, 1-9

Epistel

13 Wohlan nun ihr, die ihr sagt: Heute oder morgen wollen wir in die oder die Stadt gehen und wollen ein Jahr dort zubringen und Handel treiben und Gewinn machen -,

14 und wisst nicht, was morgen sein wird. Was ist euer Leben?
Dunst seid ihr, der eine kleine Zeit bleibt und dann verschwindet.
15 Dagegen solltet ihr sagen: Wenn der Herr will, werden wir leben
und dies oder das tun.

Jakobus 4, 13-15

Halleluja

Halleluja!

Unsre Hilfe steht im Namen des HERRN, der Himmel und Erde
gemacht hat.

Psalm 124, 8

Halleluja!

Evangelium

16 Und er kam nach Nazareth, wo er aufgewachsen war, und ging
nach seiner Gewohnheit am Sabbat in die Synagoge und stand auf
um zu lesen.

17 Da wurde ihm das Buch des Propheten Jesaja gereicht. Und als
er das Buch auftat, fand er die Stelle, wo geschrieben steht (Jesaja
61,1-2):

18 »Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat und
gesandt zu verkündigen das Evangelium den Armen; zu predigen
den Gefangenen, dass sie frei sein sollen, und den Blinden, dass sie
sehen sollen, und die Zerschlagenen zu entlassen in die Freiheit
19 und zu verkündigen das Gnadenjahr des Herrn.«

20 Und als er das Buch zutat, gab er's dem Diener und setzte sich.
Und aller Augen in der Synagoge sahen auf ihn.

21 Und er fing an, zu ihnen zu reden: Heute ist dieses Wort der
Schrift erfüllt vor euren Ohren.

Lukas 4, 16-21

Apostolisches Glaubensbekenntnis

Lied: eg 64

Predigt

Liebe Schwestern und Brüder!

Der vorgeschlagene Predigttext für den Neujahrstag steht im Brief des Apostel Paulus an die Philipper, im, 4. Kapitel, die Verse 10-13(14-20):

10 Ich bin aber hocheifrig in dem Herrn, dass ihr wieder eifrig geworden seid, für mich zu sorgen; ihr wart zwar immer darauf bedacht, aber die Zeit hat's nicht zugelassen.

11 Ich sage das nicht, weil ich Mangel leide; denn ich habe gelernt, mir genügen zu lassen, wie's mir auch geht.

12 Ich kann niedrig sein und kann hoch sein; mir ist alles und jedes vertraut: beides, satt sein und hungern, beides, Überfluss haben und Mangel leiden;

13 ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht.

14 Doch ihr habt wohl daran getan, dass ihr meine Bedrängnis geteilt habt.

15 Denn ihr Philipper wisst auch, dass am Anfang meiner Predigt des Evangeliums, als ich auszog aus Makedonien, keine Gemeinde mit mir Gemeinschaft gehabt hat im Geben und Nehmen als ihr allein.

16 Denn auch nach Thessalonich habt ihr etwas gesandt für meinen Bedarf, einmal und danach noch einmal.

17 Nicht, dass ich das Geschenk suche, sondern ich suche die Frucht, damit sie euch reichlich angerechnet wird.

18 Ich habe aber alles erhalten und habe Überfluss. Ich habe in Fülle, nachdem ich durch Epaphroditus empfangen habe, was von euch gekommen ist: ein lieblicher Geruch, ein angenehmes Opfer, Gott gefällig.

19 Mein Gott aber wird all eurem Mangel abhelfen nach seinem Reichtum in Herrlichkeit in Christus Jesus.

*20 Gott aber, unserm Vater, sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit!
Amen.*

Hoffentlich haben Sie auf dem Weg hierher nicht die ausgebrannten Feuerwerkskörper an den langen Holzstäben, das grüne Papier der Knallfrösche und die bunten Konfettiplättchen gesehen.

Reste einiger ausgelassener, lauter und farbiger Augenblicke beim Jahreswechsel, die in diesem Jahr nicht erlaubt waren.

Reste einer funkelnden, einer sprühenden, einer lärmenden Begrüßung des neuen Jahres. In Wahrheit aber auch Reste eines alten Abwehrzaubers. Reste einer tief sitzenden, wenig noch bewussten Menschlichkeitshoffnung: auf solche Weise könne man die Geister, könne man die Götter, könne man das Schicksal aufhalten, wenn Bedrohung und Bedrängnis, wenn Gefährdung und Not im neuen Jahr auf uns zukämen.

„Aberglauben“ sagen wir. Wir haben damit nichts im Sinn. Götter und Geister sind für uns erledigt. Wir sind aufgeklärte Menschen. Das war doch nur ein Spaß, eine fröhliche Unterhaltung in der Silvesternacht.

Die Leute hätten zwar ihr Geld für einen besseren Zweck ausgeben sollen, aber auf keinen Fall haben sie damit einen Abwehrzauber praktizieren wollen. Wer weiß das aber schon so genau? Wer weiß denn schon genau, was Menschenherzen in dieser Nacht alles so bewegt hat? Wer weiß denn schon genau, welche Hoffnungen, welche Erwartungen einerseits - wie viel Befürchtungen und Ängste andererseits in dieser Nacht des Jahreswechsels durch die Herzen und Sinne der Menschen gegangen sind?

Wie ist es Ihnen selbst denn ergangen, wenn Sie in diesem Jahr nicht gerade und ganz bewusst schlafen gegangen sind? Ist es Ihnen da nicht auch durch den Kopf geschossen, dieses Fragen und dieses Bangen: wie wird es wohl werden im neuen Jahr?

Haben Sie nicht auch einen Augenblick bewusst an die zurückliegende Zeit mit ihren Hochs und ihren Tiefs, mit den guten und mit den schweren Stunden denken müssen? Vielleicht haben Sie ja auch gesagt: Gott sei Dank, dass dies vorüber ist. Oder Sie haben es anders sagen können: Gott sei Dank - trotz Corona - dass wir solch ein Jahr erleben konnten.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie viel Grund haben, bei diesem Jahreswechsel aus vollem Herzen zu sagen: Gott sei Dank!

Dank für Bewahrung und Segen.

Dank für Gelingen und für Erfolg.

Dank für Genesung und für Errettung.

Dank für manchen Beistand und Trost.

Dank für neue Wege und für neue Begegnungen.

Dank auch für Versöhnung und Vergebung.

So mag für so manchen das zurückliegende Jahr wie eine Zeitenwende gewesen sein.

Heute ist für uns alle ein neues Blatt, ein neues Kalenderblatt aufgeschlagen worden. Ein neuer Kalender gar bekommt von heute an Gültigkeit für uns. Von neuem liegt ein Jahr vor uns. Wir gehen nicht ganz unerfahren hinein. So wie das heutzutage mit den jungen Leuten ist, wenn sie heiraten. Da haben viele ja schon eine ganze Menge miteinander erlebt. Sie kennen ein Stück weit die Stärken und die Schwächen, die liebenswerten und die ertragungsbedürftigen Seiten des anderen.

So wie wir ziemlich genau wissen, was so ein Jahr mit sich bringt an Aufgaben und Pflichten einerseits, an erfreulichen Begebenheiten und angenehmen Zeiten andererseits. Wir tapen nicht völlig im Dunkeln. Wir haben so unsere Erfahrungen.

Und gerade darum wissen wir auch etwas von den Unwägbarkeiten, von den Unsicherheiten, von den Ungewissheiten, die solch ein neuer Zeitabschnitt mit sich bringen kann. Bis dahin, dass wir gar nicht wissen können, ob wir dieses Jahr denn eigentlich überleben dürfen. Darum geht es uns auch darin wie solchen jungen Leuten, die bei ihrer Hochzeit einen Gottesdienst feiern möchten. Einen Gottesdienst, in dem ihnen der Segen Gottes zugesagt wird.

Ja, so geht es uns auch. Auch wir möchten heute, am Beginn des neuen Jahres, am Beginn eines neuen Wegabschnittes Gottes Segenszusage erhalten. Darum sind wir doch eigentlich hier. Darum haben wir uns heute eingefunden. Wir möchten, dass dieser Übergang, dass dieser Jahreswechsel, dass diese Zeitenwende unter Gottes Segen geschieht. Wir möchten, dass Gott uns heute erneut seine Treue versichert. Dass er uns nahe ist in den guten und besonders in den schweren Tagen des neuen Jahres. Dass er uns mit seinem Geist beisteht, damit wir uns nicht fürchten müssen vor den Geistern, die sonst Gewalt über uns gewinnen wollen. Dass er sich mit uns verbündet, damit wir uns nicht auf Bündnisse einlassen, die uns abhängig machen. Dass er uns einen freien Raum zum Leben schafft, damit wir unser Leben nicht als ein Gefängnis erfahren.

So paradox es auch klingt: Wir wollen Herr über unser eigenes Leben bleiben - und gerade deshalb möchten wir, dass Gott allein Herr über unser Leben ist. Hier berührt sich der Weg des Apostel Paulus mit dem unsrigen. Er war so ein Christ, der Herr seines Lebens blieb, weil er sein Leben dem Herrn anvertraut hat. Er war so ein „freier Christenmensch“, mit Martin Luther zu reden, weil er sich mit seinem Leben in die Nachfolge Christi begeben hat. Er war so ein unabhängiger Glaubenszeuge, weil er sich ganz von der Kraft des Geistes Gottes bestimmen ließ. Als er im Gefängnis in Ephesus lag, ging es ihm verständlicherweise nicht besonders gut. Er hatte wirklich schon bessere Zeiten erlebt. Als man an seinen Lippen gehangen hatte. Als man ihm Gastfreundschaft erwiesen hatte. Als man ihm aus der Ferne Geschenke, Nahrungsmittel und Grüße vieler Gemeindeglieder überbrachte. Jetzt aber musste er um sein Leben bangen. Es fehlte ihm anscheinend am allernötigsten. Denn von „humanem Strafvollzug“ wusste man zu jener Zeit noch reichlich wenig. Und da erreicht ihn nach langer Zeit endlich einmal wieder eine sehr kompakte und wohl auch sehr handgreifliche Unterstützung von der Gemeinde aus Philippi in Griechenland. Ein Mitchrist hat ihm dies alles gebracht. Und Paulus hat sich darüber wirklich ehrlich gefreut. Mehr noch über die darin zum Ausdruck gebrachte Zuneigung als über die materiellen Dinge, vielleicht Nahrungsmittel, warme Decken, Garderobe und ein paar persönliche Dinge zur Körperpflege. Er hat sich einfach darüber gefreut, dass man ihn nicht vergessen hat. Dass es den Philippern nicht gleichgültig war, wie es dem eigentlichen Gründer ihrer Gemeinde erging. Dass die gemeinsame Verwurzelung im Glauben stärker war als die trennenden Hindernisse durch die Gefangenschaft. Merkwürdig nur, dass er jetzt nicht ein gewaltiges Loblied auf die Philipper anstimmt. Sein Lob gilt mehr Gott als den Menschen: „Ich bin hochofregreut - ja, aber nun: „in dem Herrn“ - so schreibt er. So wie er kurz zuvor auch die Philipper aufgefordert hat: „Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch.“ (4. 4)

Und dann schreibt er auch nicht, dass er froh ist über all die hilfreichen Dinge, die sie ihm geschickt haben. Vielmehr schreibt er davon, dass er gelernt hat, auch mit wenigem auszukommen, so

wie er auch keine Probleme habe, mit Überfluss und Luxus zurechtzukommen. Denn: „Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht.“

Und wir können sinngemäß sicher ergänzen: Das ist der Herr Jesus Christus.

Paulus war kein Weltverächter, er war kein Asket. Er gehörte nicht zur Richtung der Stoiker, die es als ein Ideal betrachteten, wenn man unberührt von allen Äußerlichkeiten durchs Leben ging. Paulus hing sicher am Leben und Paulus war sicher froh, wenn er es sich wohlgehen lassen konnte. Aber er war von dem allen nicht abhängig. Abhängig war er nur von Jesus Christus, dem Herrn. An dem hing er. Der bedeutete ihm ein und alles. Auf ihn lebte er hin. Auf ihn setzte er all seine Hoffnung. Sein Kommen war sein großes Lebensziel. Und darum war Paulus ein „freier Christenmensch“. Darum war Paulus Herr seines Lebens und nicht von Menschen und Mächten abhängig. Sein Herr ist Jesus Christus.

Wir sind hier im Gottesdienst und nicht im Gefängnis. Wir sind nicht gefangen, sondern - äußerlich zumindest - frei. Eher sind wir gefangen von Befürchtungen und Ängsten. Vielleicht auch beherrscht von Sorgen und Nöten, zumindest wohl auch alle verunsichert und im unklaren über den Fortgang unseres Lebens. Unbekümmert und unberührt ist keiner von uns. Das ist wohl auch gar nicht unser Ideal. Wir wollen schon gern am Leben teilhaben und wir wollen auch gern, dass viele andere mit uns das Leben teilen. Ein Leben, das man bejahen kann. Ein Leben, das man bewältigen kann. Ein Leben, das Anlass genug bietet zu sagen: Gott sei Dank.

Solches Leben aber konnten wir nicht auf den Weihnachtswunschzettel schreiben und solches Leben kann uns auch keine Glücksspirale einspielen. Solches Leben kann uns auch nicht in einem Gottesdienst zum Jahresbeginn zugesichert werden. Wir bekommen hier keinen Garantieschein für ein Jahr voller Glück und Sonnenschein. Stattdessen bekommen wir hier eine Einladung. Wir bekommen hier die Einladung, uns Paulus anzuschließen. Wir bekommen hier die Einladung, uns hier vielen, vielen anderen Menschen anzuschließen, die zu einem besonderen Weg aufgebrochen waren. Zu dem Weg in der Nachfolge Jesu

Christi. Zu dem Weg im Glauben an den, der der Herr ist über alle Mächte.

Auch der Herr über die Zeiten und so der Herr auch über dieses neue Jahr, so dass es wieder heißen wird: Anno Domini 2021.

Amen.

Moment der Stille

Lied: eg 58

Fürbitten

Gott, lass uns neu beginnen in diesem Jahr und die guten Vorsätze nicht sogleich enttäuscht und entmutigt aufgeben. Wir bitten dich für die Menschen, die sich für Frieden und Gerechtigkeit einsetzen, gib ihnen Entschlossenheit und Ausdauer, dass sie nicht aufhören, sich für diese Welt zu engagieren.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Wir bitten dich für die Menschen, die sich für die Umwelt einsetzen, damit wir und die kommenden Generationen, damit alle Geschöpfe auf dieser Erde leben können, gib ihnen Entschlossenheit und Ausdauer, dass sie nicht aufhören, sich für diese Welt zu engagieren.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Wir bitten dich für die Kirchen in der Welt, dass sie den Schwachen und Armen beistehen, für ihre Rechte kämpfen und ihre Not lindern, gib ihnen Entschlossenheit und Ausdauer, dass sie nicht aufhören, sich für diese Welt zu engagieren.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Wir bitten dich für uns, dass uns nicht gleichgültig lässt, was in der Welt geschieht, sondern, dass wir uns solidarisch wissen mit deiner gesamten Schöpfung gib uns Entschlossenheit und Ausdauer, dass wir nicht aufhören, uns für diese Welt zu engagieren.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Gott, unter deinem Segen gehen wir durch das neue Jahr, wir vertrauen deiner Liebe und Barmherzigkeit, sei mit uns heute und an jedem Tag.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Amen.

Vaterunser

Lied: eg 652

Entlassung

P: Gehet hin im Frieden des Herrn!

G: Gott sei ewig Dank!

Segen

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Amen.

Musikalisches Nachspiel